LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE**STELLUNGNAHME
17/432**

Alle Abg

***Schriftliche Stellungnahme im Rahmen der Anhörung
„Zukunftskonzept Schulsozialarbeit erarbeiten“***

Auf Antrag der SPD-Fraktion zum Thema „Zukunftskonzept Schulsozialarbeit erarbeiten“ (Landtags-Druck 17/1121) wird am 14. März 2018 eine Landtagsanhörung stattfinden. Bereits am 31. Januar 2018 fand eine Anhörung zum Thema „Schulsozialarbeit weiter sichern“ (Landtags-Druck 17/810) statt.

Damit folgt auf eine Diskussion, die sich zunächst mit der notwendigen strukturellen Absicherung von Beschäftigungsverhältnissen von Schulsozialarbeit in NRW beschäftigte, eine nicht weniger bedeutsame öffentliche Debatte zur inhaltlichen Ausgestaltung von Schulsozialarbeit. Beide Initiativen sind zu begrüßen. Beide bringen den zwischenzeitlich hohen Etablierungsgrad der Schulsozialarbeit in NRW zum Ausdruck, dem nun offensichtlich sowohl strukturell auf Ebene der Stellenabsicherung als auch fachlich-konzeptionell auf der Ebene der inhaltlichen Gestaltung verstärkt Rechnung getragen werden soll.

Stellte insbesondere die fachöffentliche Auseinandersetzung um eine Verstetigung der BuT-Schulsozialarbeit im Herbst 2017 einen wesentlichen Motor für die gegenwärtige Struktur- und Fachdebatte dar, so kann es in einem anvisierten Zukunftskonzept Schulsozialarbeit gleichwohl keineswegs ausschließlich um dieses in dem Landesprogramm „Soziale Arbeit an Schulen“ verortete Angebot gehen. Vielmehr ist das Feld der Schulsozialarbeit insgesamt in den Blick zu nehmen. Das Feld der Schulsozialarbeit in ihren praktizierten Formen, inhaltlichen Orientierungen und personalen Beziehungen ist dabei allerdings nicht auf *einen* Begriff zu bringen oder gar in eine Perspektive zu vereinheitlichen. Die Vielgestaltigkeit in ihrer Realisierung gilt es systematisch konzeptionell zu fassen. Aber auch in fachlicher Perspektive ist diese Varianzbreite ein Vorteil, kann Schulsozialarbeit doch nur auf diese Weise schul(typen)spezifisch,

**AG Schule und
Jugendhilfe****Prof. Dr. Martina Richter**

Tel.: 0201 / 183 – 2957

martina.richter@uni-due.de

S06 S05 B 36 (Raum)
Universitätsstraße 2
45141 Essen**Datum 07.03.2018**Postanschriften / Kontakt
47048 Duisburg
Tel.: 0203 / 379 - 0
Fax: 0203 / 379 - 3333
Nachbriefkasten: Gebäude LG45117 Essen
Tel.: 0201 / 183 - 0
Fax: 0201 / 183 - 2151
Nachbriefkasten: Gebäude T01www.uni-due.de

adressatenspezifisch und sozialraumspezifisch und damit insgesamt kontextspezifisch passgenaue Angebote entwickeln und bereitstellen.

Aus dieser Vielgestaltigkeit von Schulsozialarbeit ist gleichwohl keine Profillosigkeit oder gar Allzuständigkeit zu schließen. Schulsozialarbeit umfasst vielmehr ein lebensweltorientiertes Beratungs- und Unterstützungsangebot für Kinder, Jugendliche und ihre Familien im Kontext Schule. Dieses hat es sich zur Aufgabe gemacht, niedrigschwellig Lern- und Bildungsgelegenheiten sowie Anlässe für Bildung zu schaffen (z.B. im Rahmen von Freizeitangeboten). Zunächst einmal wendet sich Schulsozialarbeit an *alle* Kinder, Jugendlichen und Familien, versteht es gleichwohl in besonderer Weise als ihren Auftrag, sozial benachteiligte Kinder, Jugendliche und Familie in Problemsituationen zu unterstützen. Auch steht sie in Krisen- und Konfliktsituationen oftmals als erste Anlaufstelle der Hilfe, Beratung und Schlichtung für die genannten Nutzergruppen zur Verfügung, vermittelt gleichwohl häufig an weitere Angebote der Kinder- und Jugendhilfe (z.B. an den Allgemeinen Sozialen Dienst). Schulsozialarbeit sollte demnach, ihrem Profil und Auftrag gemäß, gerade kein Substitut oder eine Kompensationsinstanz für weitere Hilfen in einer sich wandelnden Kinder- und Jugendhilfelandchaft darstellen, die sich zunehmend hoheitlicher Aufgaben verschreibt.

Trotz der Relevanz ihrer Vielgestaltigkeit erscheint eine Instanz der Verschränkung und Koordination für die Schulsozialarbeit sinnvoll und hilfreich. Diese würde eine Verständigung über inhaltliche Kernaspekte leichter ermöglichen. Damit ließe sich aber auch der notwendige Gesamtblick auf die Kinder- und Jugendhilfelandchaft einer Kommune verbinden, d.h. Schulsozialarbeit könnte als Bestandteil weiterer Hilfen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe betrachtet werden. Beides wäre ein Schritt auf dem Weg zu einer klar konturierten, fachlichen Positionierung.

Kern eines Zukunftskonzepts Schulsozialarbeit ist die fachliche Ausgestaltung und strukturelle Verankerung von Kooperation. Das Herstellen und Aufrechterhalten von Kooperationsbeziehungen lässt sich als professionelle Kernkompetenz der Schulsozialarbeit bezeichnen. Kooperation ist Schulsozialarbeit insofern konstitutiv eingeschrieben.

Angeht ihre Funktion an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Schule gilt es, Kooperation als inhaltliche Gestaltungsaufgabe aller schulischen und außerschulischen Akteure zu fassen und konzeptionell in Schule zu verankern. Denn Kooperation kommt keineswegs selbstverständlich zustande oder ist gar ein Selbstläufer. Zwar erfährt Kooperation zwischenzeitlich viel Zustimmung. Ob und wie sie am Ort Schule

stattfindet, obliegt aber bislang nicht selten dem Zufall personaler Konstellationen und einzelschulbezogener/schulkultureller Voraussetzungen. Allein die Anwesenheit von unterschiedlichen Berufsgruppen unter dem Dach einer Schule lässt noch kein multiprofessionelles Team entstehen.

Die zu beobachtende Allgegenwärtigkeit des Themas Kooperation sollte dabei nicht bedeuten, allzu umfänglichen Verheißungen auf den Leim zu gehen. Kooperation ist weder geeignet als Instrument allumfassender Problemlösung noch darf sie als Nivellierung der Differenz von Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen in ihrer je (notwendig) spezifischen Professionalität missverstanden werden.

Mafina Ried